Niederösterreichischer Tischtennisverband
ZVR-Zahl: 934556426, Mitglied des ÖTTV, Gründungsjahr: 1936

ANSCHRIFT
Conrad Miller, MSc
Bahnhofstraße 29/7
A-3430 Tulln an der Donau

BANKVERBINDUNG
Raiffeisenbank Mittleres Mostviertel
IBAN: AT75 3293 9000 0850 1132
BIC: RLNWATWW939

VERBANDSSITZ
St. Pölten

www.noettv.org
office@noettv.info

Sitzungsprotokoll des NÖTTV

➢ Dokument

NAME Protokoll_Diskussionsabend - NW-Tischtennis in NÖ_2020-02-25.pdf
VERSION 1.1 (27.02.2020)
AUTOR Conrad Miller

VERTEILER Teilnehmer
Mitglieder des Sport-Ausschusses
Mitglieder der Verbandsleitung

➢ Sitzung

THEMA Diskussionsabend – NW-Tischtennis in NÖ

DATUM 25.02.2020
UHRZEIT 18:40 Uhr bis 22:50 Uhr
ORT Kaiserrast Stockerau

ANWESEND Eduard Herzog (Präsident)
Andreas Hammerschmid (Sportdirektor, Vizepräsident)
Conrad Miller (Schriftführer, Vizepräsident) als *Protokollant*
15 Vereinsvertreter (Funktionäre, Eltern)

➢ Diskussionsverlauf

Begrüßung / Themenschwerpunkte

Andreas Hammerschmid begrüßt die Teilnehmer.

Er wünscht sich mehr Kontinuität in der Besetzung des Sportdirektors und unterstreicht, dass nicht nur die Wünsche und Anliegen der Verbandsfunktionäre entscheidend sind, sondern insbesondere die Ideen der Vereine. Er wünscht sich eine rege Beteiligung am heutigen Abend.

Die Themenschwerpunkte werden das Verbandstraining, die Wettkampfstruktur, die Förderung des Mädchen- und Damensports, sowie weitere Ideen der Teilnehmer sein.

Verbandstrainings – derzeitige Struktur

Das Verbandstraining hat eine vierstufige Struktur. Die Basis bildet das Zentrumstraining, welches eher den Breitensport repräsentiert und in allen fünf Regionen des NÖTTV stattfindet. Das RBNKZ-Training ist relativ neu und bildet die Umsetzung eines ÖTTV-Projektes, welches U13- (und dabei vor allem U11-)Sportler gezielt fördert. Hier wird in kleinen Gruppen gearbeitet und es finden Trainings an drei Standorten in Niederösterreich statt. Das Kadertraining wird in drei Regionen abgehalten. Das ÖLSZ Südstadt-Training ist dem absoluten Spitzensport vorbehalten. Die Trainingsstruktur ist aufbauend zu verstehen.

Karl Rzihauschek spricht an, dass sein Sohn Julian heuer aus der RBNKZ-Förderschiene gefallen ist und fragt nach den Gründen. Andreas Hammerschmid spricht eine Diskussion im Sport-Ausschuss an, in welchem er überstimmt wurde, wodurch kein Einzeltraining mit Julian stattfinden kann. Wojtek Kolodziejczyk merkt an, dass das RBNKZ-Projekt als (Klein-) Gruppentraining konzipiert ist. Andreas Meixner ergänzt, dass ein zweiter Sportler hierfür gefunden hätte werden müssen.

Es wird diskutiert, dass weitere starke Jugendspieler aus dem Süden gesucht werden könnten, die gemeinsam mit Julian Rzihauschek beispielsweise eine Vierergruppe bilden könnten.

Andreas Hammerschmid berichtet, dass die Trainingskoordination in den Zentrumstrainings nicht sonderlich gut funktioniert und spricht die Idee von fünf Regionalvertretern im Sport-Ausschuss an. Diese hätten unter anderem die Aufgabe, die Trainings in den Regionen zu beobachten und dem Sportdirektor bzw. dem Sport-Ausschuss zu berichten.

Andreas Meixner fragt an, ob es noch geplant ist, dass der jeweilige Zentrumstrainer die Trainingsstandorte variiert. Andreas Hammerschmid beantwortet die Frage dahingehend, dass die Zentrumstrainer derzeit viel Handlungsspielraum haben. Andreas Meixner und Albert Wilder meinen, dass der NÖTTV mehr auf die Arbeit der Zentrumstrainer schauen und auf die Vereine zugehen solle.

Wojtek Kolodziejczyk meint, dass die Vereine damals keine Rückmeldung gegeben haben, an welchen Standorten und in welchen Zeiträumen die Trainings stattfinden können. Andreas Meixner widerspricht und führt an, er habe niemals eine Anfrage von Seiten des NÖTTV erhalten.

Andreas Meixner bemängelt, dass seit dem letzten Diskussionsabend seitens des NÖTTV nichts passiert sei. Der heutige Abend sei aber ein Schritt in die richtige Richtung.

Hermann Wegscheider berichtet, dass das Zentrumstraining im Osten mit Michael Riepl ausgezeichnet funktioniert. An den Trainings nehmen mehrere Vereine teil. Andreas Meixner führt an, dass die Region Ost anders zu beurteilen sei als der Süden.

Andreas Hammerschmid spricht an, dass drei Kadertrainingsgruppen das finanzielle Maximum darstellt. Wojtek Kolodziejczyk führt an, dass das Kadertraining den Kadersportlern vorbehalten ist. In der WSA haben die Trainings besser funktioniert.

Andreas Meixner führt nochmal an, dass es am Kontakt des NÖTTV (Sportdirektor, Regionalvertreter oder Trainer) zu den Vereinen mit potenziell talentierten Nachwuchssportlern fehle.

Auf Anfrage erklärt Andreas Hammerschmid die NÖTTV-Kaderstruktur. Andreas Meixner wendet ein, dass die Kriterien für die Aufnahme in die einzelnen NÖTTV-Kaderebenen genau definiert werden müssen. Wojtek Kolodziejczyk wendet ein, dass es derartige Kriterien gebe.

Albert Wilder würde sich Zentrumstrainings im Osten auch an Wochenenden geblockt wünschen, auch wenn diese dann nicht regelmäßig stattfinden.

Andreas Hammerschmid berichtet von den regelmäßig abgehaltenen Trainingskursen, die in den Sommer-, Weihnachts- und Semesterferien stattfinden. Der Kurs in den Semesterferien ist problematisch, da viele Sportler nicht teilnehmen. Der Standort der übrigen Kurse soll in Wr. Neudorf – aufgrund der guten Verkehrsanbindung – bleiben. Statt des Semesterferienkurses soll ein individuelleres Arbeiten in kleineren Gruppen, sowie die Ausweitung von Trainingskursen vor Österreichischen Meisterschaften forciert werden.

Forciert werden sollen in Zukunft auch Talentesichtungen. Dies ist bisher zu kurz gekommen. Ein- bis zweimal pro Jahr sollen Sichtungstrainings stattfinden, zu welchen Vereine Nachwuchssportler entsenden können. Ein Kontaktaufbau mit Sportlern und Vereinsvertretern könnte hier außerdem aufgebaut werden.

Alber Wilder entgegnet, dass Elf- bis Zwölfjähre auch die Chance bekommen sollen, hier teilzunehmen. Wojtek Kolodziejczyk wendet ein, dass zwölf Jahre hierfür schon ein sehr fortgeschrittenes Alter sei. Sportler sollen aber so früh wie möglich die Gelegenheit bekommen, gesichtet zu werden. Andreas Meixner und andere im Raum befürworten dies.

Alle Teilnehmer sind natürlich eingeladen, zu diesen Punkten weitere Ideen zu bringen. Andreas Meixner ergänzt hierzu, dass der Kontakt zwischen dem NÖTTV und den Vereinen intensiviert werden sollen. Eduard Herzog entgegnet, dass dieser Punkt mit den neuen Regionalvertretern gelöst werden könne.

Andreas Hammerschmid entgegnet, dass er bei nahezu jedem niederösterreichischen und österreichischen Verbandsturnier anwesend ist und er noch nie von Vereinsvertretern in Bezug auf mögliche Talente angesprochen wurde. Andreas Meixner wendet ein, dass derartige Diskussionsabende ein bis zweimal pro Jahr absolut sinnvoll sind.

Turnierstruktur in Niederösterreich

Andreas Hammerschmid erklärt die Turnierstruktur im NÖTTV. Viermal pro Saison findet die NÖTTV Nachwuchs Liga – in Kooperation mit dem BTTV – statt. Außerdem gibt es die Zentralen Meisterschaften, sowie Nachwuchs Cups.

Andreas Hammerschmid spricht an, dass es viel schwieriger als erwartet ist, Ausrichter für die Nachwuchs Liga-Serien zu finden. Terminkollisionen und die hohe Tischanzahl sind das Problem. Problematisch ist außerdem, dass die stärksten Nachwuchsspieler nicht daran teilnehmen möchten, es ist schlicht nicht attraktiv genug.

Das Spielsystem war aufgrund von Problemen beim Übergang von den Vorrundengruppen ins K.O.-System problematisch. Ein Testlauf für eine neues Spielsystem wurde bei der letzten Serie durchgeführt.

Albert Wilder und Andreas Meixner befürworten das neue Spielsystem in der Nachwuchs Liga. Für den Terminplan kann der NÖTTV oft nichts, problematisch sei aber die Turniersoftware. Dies würde aber nun ohnehin durch das einfachere Spielsystem entschärft – sogar eine Excel-Tabelle kann dieses schnell abwickeln. Hallen zu finden sei aber sehr schwierig.

Andreas Meixner überlegt, Termine weiter nach hinten zu verschieben. Eduard Herzog entgegnet, dass im späteren Verlauf der Saison fast alle Österreichischen Meisterschaften angesetzt sind.

Karl Rzihauschek regt ein Belohnungssystem für Vereine an, die starke Spieler zu den Nachwuchs Liga Serien schicken. Wojtek Kolodziejczyk entgegnet, dass die stärksten Sportler aufgrund von Terminkollisionen nicht teilnehmen; hier helfe ein Belohnungssystem auch wenig.

Andreas Hammerschmid wendet ein, dass es sogar für die Landesmeisterschaften schwierig sei, einen Termin zu finden. Es gibt im ÖTTV-Terminkalender genau ein Zeitfenster für die Landesmeisterschaften der Mitgliedsverbände.

Im OÖTTV habe für jede Altersklasse einen eigenen Landesmeisterschaftstermin. Andreas Hammerschmid würde den Nachwuchs an zwei gesonderten Tagen abhalten. Die Bewerbe der Senioren und der Allgemeinen Klasse können dann getrennt stattfinden.

Es wird vorgeschlagen, dass ein Wochenende einschließlich des davorliegenden Freitags für eine alternative Struktur gefunden werden könnte. Andreas Kollerics wendet ein, dass die Nachwuchs Liga ohnehin nur bis zu einem gewissen Level attraktiv sein kann, da der Weg eines Sportlers danach schon in Richtung ÖTTV-Kader ginge.

Eduard Herzog wendet ein, dass es heuer keine Serie der NÖTTV Nachwuchs Liga gegeben hat, bei welcher 100 Teilnehmer oder mehr gespielt haben. Andreas Hammerschmid sehe das Problem nicht in der Anzahl der Sportler, sondern in der Qualität.

Das System der Zentralen Meisterschaften gehöre laut Andreas Hammerschmid komplett überarbeitet. Dem Vorschlag von Wojtek Kolodziejczyk, nämlich alles an einem Tag zu spielen, könne er einiges abgewinnen.

Ähnliche Probleme gibt es bei den Nachwuchs Cups. Für einige Sportler sind diese Bewerbe attraktiv, jedoch werden dadurch sehr viele Termine blockiert.

Andreas Hammerschmid schlägt vor, die NÖTTV Nachwuchs Liga aufzusplitten. Es soll eine sogenannte „Eliteliga“ geben, die ein bis zweimal pro Jahr stattfinden soll, auch in Kooperation mit anderen Landesverbänden. Für die übrigen Spieler, die nicht beim Eliteturnier teilnehmen, soll es wie gewohnt viermal pro Saison Serien der Nachwuchs Liga geben.

Sportler, die ohnehin schon viele Termine haben, haben dadurch weniger, für alle übrigen Spieler gibt es weiterhin viele Möglichkeiten, an Wettkämpfen teilzunehmen. Diese Veranstaltungen sollen aber zu unterschiedlichen Terminen stattfinden.

Karl Rzihauschek überlegt, ob statt eines zusätzlichen Turniers eine weitere Elite-Trainingsmöglichkeit nicht sinnvoller wäre.

Andreas Meixner schlägt vor, die Nachwuchs Liga (ca.) in der jetzigen Form beizubehalten, aber besondere Möglichkeiten für Elitespieler zu schaffen.

Andreas Hammerschmid stellt sich die Frage, was passieren soll, wenn sich das Niveau bei der Nachwuchs Liga immer weiter nach unten nivelliert. Er führt an, es brauche eine klare Regelung, wer von der Teilnahme an der Nachwuchs Liga befreit sei. Wer wird wie bestraft, wenn er nicht an den Turnieren teilnimmt?

Wojtek Kolodziejczyk schlägt vor, er könne seine ÖLSZ-Sportler zur Teilnahme an der ersten Serie der Nachwuchs Liga verpflichten. Schließlich bekommen sie ja dann ein weiteres Jahr intensive Förderungen.

Man könne ja auch vom Bestrafen zum Belohnen übergehen, auch ein Belohnungssystem für Vereine wäre denkbar. Beispielsweise könnten Nationalteamspieler für Aktivitäten zur Verfügung stehen.

Ein Ausschluss aus dem Leistungskader wäre denkbar, wenn der jeweilige Sportler nicht an mindestens drei Serien teilnimmt.

Zentrale Meisterschaften könnten ins Frühjahr verschoben werden, da eine gleichzeitige Austragung mit den Österreichischen Meisterschaften stattfinden könnte. Die Nachwuchs Cups könnten – zugunsten der Nachwuchs Liga – gestrichen werden. Andreas Meixner befürwortet den Vorschlag von Wojtek Kolodziejczyk, die Zentralen Meisterschaften an einem Tag zu blocken, eventuell auch als Mannschaftsbewerb für die Landesmeistertitel.

Die Zentralen Meisterschaften bedürfen aber jedenfalls einer Reform. Viele Vereine nehmen daran teil, um nicht den Nachwuchsförderungsbeitrag zu zahlen. Andrea Daubeck spricht jedoch an, dass die Zentralen Meisterschaften sehr wohl wichtig seien, da diese regionaler strukturiert sind und in ihrem Verein kaum Personen gefunden werden, die einen ganzen Tag zu einer Serie der Nachwuchs Liga fahren würden. Zum „Hineinschnuppern" seien die Zentralen Meisterschaften und die Nachwuchs Cups ideal. Das Problem laut Andrea Daubeck bei den Nachwuchs Liga Serien seien die langen Fahrtstrecken.

Eduard Herzog merkt außerdem an, dass man in den Zentralen Meisterschaften als Mannschaft auftritt. Dies sei ein ganz anderes Flair als eine Einzelteilnahme an einer Nachwuchs Liga Serie.

Denise Storkan befürwortet ebenfalls den Mannschaftscharakter bei Zentralen Meisterschaften und Nachwuchs Cups. Sie fände die Streichung der Nachwuchs Cups schade.

Andreas Meixner merkt an, dass es vor allem um die Bezeichnung ginge. Wird derzeit eine Liga ausgetragen, wird ein Landesmeistertitel vergeben. Gibt es nur regionale Meisterschaften, müsse dies entsprechend bezeichnet werden.

Andreas Hammerschmid fasst die Diskussion zusammen und stellt die Ergebnisse dar: Die Zentralen Meisterschaften sollen ins Frühjahr verlegt, die Nachwuchs Cups überdacht werden.

Förderung des Damen- und Mädchen-TT in Niederösterreich

Andreas Hammerschmid bezeichnet die Situation im Damen- und Mädchensport als dramatisch. Es gibt sogar Probleme, eine Damen Liga durchzuführen. Er führt an, dass die Grundlage in den Vereinen gelegt werden muss. Hier muss gezielt auf Mädchen zugegangen werden. Andreas Hammerschmid meint, den Fokus in Schulprojekten vermehrt auf Mädchen zu legen. Der Zugang müsse hier – aus eigener Erfahrung – anders als bei Burschen gefunden werden.

Aus eigener Erfahrung könne er sagen, dass es leichter ginge, wenn zumindest zwei Mädchen bereits aktiv im Verein Tischtennis spielen. Matzen kann als positives Beispiel genannt werden. Dort spielen etwa fünf Mädchen sogar Meisterschaft.

Andreas Meixner führt an, dass in aller Regel die weibliche Bezugsperson in den Vereinen fehle. Dies sei das Hauptproblem.

Albert Wilder berichtet, dass in seinem Verein einige Mädchen und Damen spielen, ihn würden aber *Best practice*-Beispiele interessieren. In Matzen funktioniere die Arbeit laut Andrea Daubeck vor allem dank des Ehepaars Wegscheider. Hier werde eine Beziehung mit den Sportlerinnen aufgebaut. Mit Zuneigung funktioniere es hier.

Andreas Hammerschmid hat den Eindruck bekommen, dass die meisten Trainings in NÖTTV-Vereinen derart ablaufen, dass aufgewärmt und danach bis zum Schluss an der Platte trainiert werde. In seinem Verein habe er zwei Mädchen, die ihn zwar als Trainer voll respektieren, aber zwischendurch immer wieder Freiräume und besondere Behandlungen brauchen (Beispiel: Sticker sammeln). Ein „normales" Training reiche hier nicht aus.

Judith Regnemer berichtet, dass es sehr schwierig sei, Mädchen langfristig für den Tischtennissport zu begeistern. Sie erachtet es als problematisch, wenn Mädchen in einer Gruppe und einem Trainer mit Burschen trainiert werden. Hannelore Wegscheider meint, man müsse einfach auf Mädchen speziell eingehen.

Wojtek Kolodziejczyk führt an, dass die gesamte Meisterschaftsstruktur für Mädchen nicht ideal sei.

Andreas Meixner merkt an, dass der Wunsch von Sammelrunden in den Bundesligen von den Sportlerinnen selbst kam. Sein Antrag, die Möglichkeit, Spiele aus den Sammelrunden zu verlegen, wurde abgelehnt.

Finanzielle Anreize für Sportlerinnen in den Bundesligen gibt es keine. Andreas Krebs wendet ein, dass es in Deutschland sehr wohl viele Zuschauer bei Damen-Matches gibt.

Wojtek Kolodziejczyk spricht die Rolle des Trainers an, der auch als Animateur fungieren und probieren muss, Mädchen zu motivieren.

International wird öfter beobachtet, dass es kaum Vereine gibt, in welchen beide Geschlechter an der Spitze sind. Entweder es wird eine Top-Herren- oder eine Top-Damen-Mannschaft gestellt.

Andreas Meixner sieht für dieses Thema aktuell auch keine Lösung. Auch Förderungen bringen nicht unmittelbar mehr Mädchen in die Hallen.

Im Rahmen des *for girls only*-Projektes konnten zwar einige Teilnehmerinnen begrüßt werden, jedoch waren dies eher zufällige Zusammenkünfte von Sportlerinnen, vor allem des jeweiligen ausrichtenden Vereins. Das einzig sinnvolle *for girls only*-Training hat laut Andreas Hammerschmid in Matzen stattgefunden.

Hermann Wegscheider hinterfragt, warum unbedingt eine Frau dieses Training leiten muss. Wojtek Kolodziejczyk und Marius Mandl haben hier ebenfalls ausgezeichnet gearbeitet.

Laut Andreas Hammerschmid könne überlegt werden, für bestehende Kaderspielerinnen eigene Mädchentrainingskurse zu installieren. Auch im Breitensport könnte man Initiativen starten. Das *for girls only*-Projekt habe er zwar weitergeführt, jedoch aus besagten Gründen nicht mehr sehr intensiv weiterverfolgt.

Er könne sich aber eine finanzielle Förderung für Vereine vorstellen, die mit Mädchen zu bestimmten Turnieren fahren.

Andreas Meixner überlegt, Schulprojekte auf Mädchen einzuschränken. Hannelore Wegscheider meint, dass reine Mädchengruppen gar nicht so vorteilhaft wären.

Hermann Wegscheider schlägt vor, einen weiteren Versuch zu starten und einen weiteren *for girls only*-Trainingstag in Matzen abzuhalten. Er würde sich bereit erklären, Vereine und Personen direkt anzusprechen.

Andreas Hammerschmid überlegt außerdem, dass Vereine eigene Flyer für Mädchen anfertigen könnten und im Rahmen der Schulprojekte in den Schulen zu verteilen.

Hermann Wegscheider berichtet von einer äußerst positiven Kooperation mit einer Schule in Matzen. Hiervon konnte der Verein enorm profitieren.

Andreas Hammerschmid fasst die Diskussion dahingehend zusammen, dass es fraglich ist, ob es sinnvoll ist, wenn der Verband hier finanziell sehr stark lenkt.

Wojtek Kolodziejczyk berichtet von einem *for girls only*-Trainingstag in Großdietmanns mit über 30 Teilnehmerinnen. Zwei davon konnten dann bei Nachwuchs Liga Serien begrüßt werden.

Andreas Hammerschmid merkt an, dass es nach derartigen Projekttagen immer einer Fortsetzung bedürfe.

Andrea Daubeck vermisste der Präsenz bzw. Unterstützung seitens des NÖTTV bei den Schulmeisterschaften. Eduard Herzog entgegnet, dass jährlich Schulkoordinationstage abgehalten werden, bei welchen derartige Fragen besprochen werden können. Andrea Daubeck fehlt es hier an der Wertschätzung.

Andreas Hammerschmid entgegnet, dass es schwierig ist, als Verbandsvertreter anwesend zu sein, da die Veranstaltungen vormittags stattfinden. Urkunden anzufertigen sei aber im Bereich des Möglichen. Markus Berger und Thomas Gamsjäger sind die NÖTTV-Schulsportreferenten.

Ideen der Teilnehmer

Andreas Hammerschmid lädt die Teilnehmer ein, nun noch Ideen zu äußern. Otto Taborsky hinterfragt, warum keine Verbandstrainer zu den Nachwuchs Superliga Serien mitkommen. Andreas Hammerschmid entgegnet, dass grundsätzlich meist drei Verbandstrainer für die männlichen und ein Verbandstrainer für die weiblichen Teilnehmer entsendet werden. In dieser Saison gab es jedoch eine Ausnahme, sodass es einmal keine Verbandstrainerin für den weiblichen Nachwuchs gab.

Es wird diskutiert, dass die Verbandsbetreuer auch auf die Vereinsbetreuer zugehen müssen und natürlich nicht nur die Sportler ihres Heimvereins betreuen dürfen.

Albert Wilder merkt an, dass es hilfreich wäre, zu wissen, welche Personen als Verbandsbetreuer vor Ort tätig sind. Andreas Hammerschmid kann zusagen, dass dies in Zukunft kommuniziert werde.

Andreas Meixner merkt an, dass er gerne auch andere Sportler in seinen Betreuungspausen coachen kann. Auch hier gilt, dass mehr kommuniziert werden müsse.

Auf das Argument von Otto Taborsky, dass andere Verbände ein besseres Betreuungsverhältnis aufstellen können, entgegnet Andreas Meixner, dass diese viel weniger Teilnehmer als der NÖTTV stellen.

Andreas Kollerics fragt an, wer zuständig dafür ist, zu entscheiden, wer am ÖLSZ-Training teilnehmen kann. Wojtek Kolodziejczyk erläutert die Situation dahingehend, dass eine Kompetenzteilung zwischen ÖTTV und NÖTTV vorliegt. Auch die Bezahlung erfolgt zwischen den beiden Verbänden gesplittet. Gewisse Teilnehmer können aufgrund von ÖTTV-Entscheidungen teilnehmen.

Einige Sparring-Partner aus lokalen Vereinen – mindestens mit 2. Bundesliga-Niveau – nehmen auch an den Trainings teil. Junge Sportler, die in Zukunft ins ÖLSZ-Training aufgenommen werden, nehmen ebenfalls schon teil.

Sparring-Partner mit hohem Niveau trainieren laut Wojtek Kolodziejczyk etwa viermal pro Woche mit. Andreas Meixner kritisiert, dass die Sparring-Partner zu wenig über die Vereine organisiert, sondern nur einzelne Sportler direkt gefragt werden.

Andreas Hammerschmid erklärt, dass der ÖTTV die Infrastruktur bezahlt. Der NÖTTV bezahlt Wojtek Kolodziejczyk und Marius Mandl. Alle weiteren anfallenden Kosten übernimmt auch der ÖTTV. Andreas Meixner entgegnet, dass es die Aufgabe des ÖTTV sei, adäquate Trainingspartner zu organisieren. Andreas Hammerschmid führt an, dass der ÖTTV seine Versprechen nicht einhalte.

Andreas Hammerschmid vermutet, dass Richard Scharf die Themen zwar anspricht, Karl Jindrak die Unterstützung hier aber nicht umsetzen möchte. Das gleiche Problem besteht bei der Beschickung internationaler Einsätze. Hier zahlt der NÖTTV einzelne Beschickungen und bekommt vom ÖTTV keinerlei Unterstützung. Es wird kritisiert, dass der ÖTTV stets behauptet, kein Geld zu haben, dieses aber sehr wohl für weniger wichtige Bereiche verwende.

Diverses - Sportdirektor

Abschließend erwähnt Andreas Hammerschmid die Wichtigkeit des direkten Drahtes zu Eltern und Nachwuchsspielern. Oft gelangen die Informationen nicht direkt zu den Sportlern bzw. deren Eltern. Kontaktdaten der Sportler bzw. Eltern sollen gesammelt und Informationen direkt auch an diese geschickt werden.

Es sollen zukünftig ein bis zwei Diskussionsabende jährlich abgehalten werden.

Abschließend bedankt sich Andreas Hammerschmid bei allen Teilnehmern für ihr Kommen und ihr Interesse.

Ende: 22:50 Uhr